

Zentralisierung Klinikum Wahrendorff Das Krankenhaus für die Seele

tsj

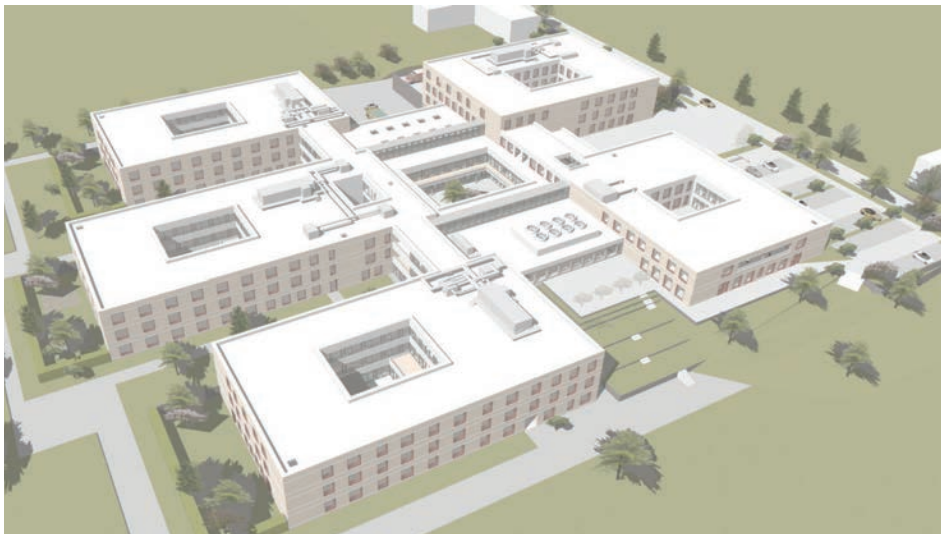
tönies + schroeter + jansen
freie architekten gmbh
thomas jansen, dipl.-ing. architekt bda | ak
jan soltau, dipl.-ing. architekt ak
www.tsj-architekten.de

büro lübeck
curtiusstraße 19
23568 lübeck
fon +49.451.79 97 30
luebeck@tsj-architekten.de

büro hannover
sextrostraße 1
30169 hannover
fon +49.511.473 91 80
hannover@tsj-architekten.de

KLINIKUM
WAHRENDORFF

Klinikum Wahrendorff GmbH
Rudolf-Wahrendorff-Str. 22
31319 Sehnde
fon +49.5132.900
mail@wahrendorff.de

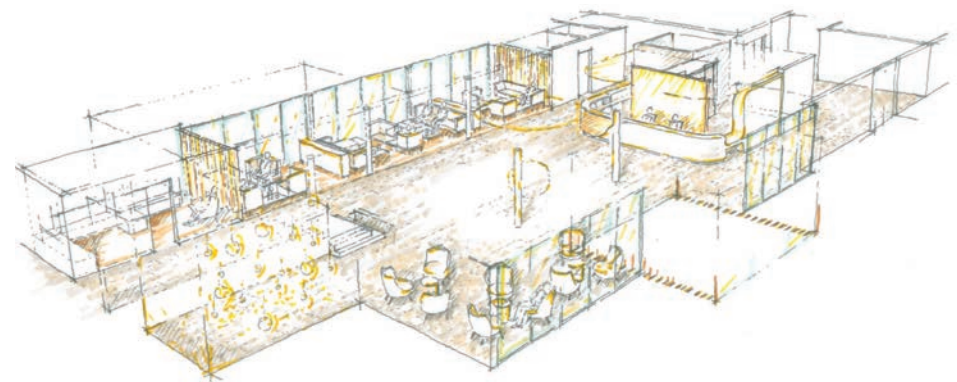


tsj

Nutzfläche 14.710 m²
 Bruttogrundfläche 27.811 m²
 Gesamtkosten 69,5 Mio. €
 Planungsbeginn 2014
 Bauzeit 2018 - 2021
 Leistungsphasen 1 - 8
 Bauherr Klinikum Wahrendorff GmbH



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss

Leitmotiv / Städtebau

Durch die Zentralisierung der zurzeit dezentral organisierten Fachabteilungen in Ilten und Köthenwald zum neuen Fachkrankenhaus für die Seele am Standort Köthenwald werden sich viele unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Krankheitsbildern und sozialen und kulturellen Hintergründen für eine längere Zeit gemeinsam in einem Klinikgebäude aufhalten.

Ziel des Entwurfes ist es, für dieses „Zuhause auf Zeit“ ein anregendes und vielseitiges Gebäude als heilungsförderndes Umfeld für Körper Geist und Seele zu gestalten, in dem den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner Rechnung getragen wird. Der Entwurf bietet differenzierte Räume in verschiedenen Abstufungen von Privatheit und Öffentlichkeit, in denen soziale Interaktionen in verschiedensten Kontexten sowie eine individuelle Therapie- und Freizeitgestaltung möglich sind. Das neue Klinikum wird als ein Lebensraum begriffen, in dem sich jeder Bewohner entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen seine eigene Nische aneignen kann.

Städtebaulich zeichnet sich dieses Leitmotiv in der Aufteilung des großen Bauvolumens in fünf einzelne Häuser ab, welche um eine gemeinsame Mitte angeordnet sind. Der Neubau gliedert sich auf diese Weise in maßstäbliche und überschaubare Einheiten und form ein eigenständiges kleines Dorf innerhalb des Klinikdorfes „Köthenwald“.

Innere Erschließung

Wichtig für die zukünftige Nutzergruppe ist ein einfaches Zugangs- und Orientierungssystem. Diesem Aspekt wird durch die Anordnung der einzelnen Häuser um einen zentralen Innenhof, an dem wichtige Nutzungen und die vertikalen Erschließungen angeordnet sind, Rechnung getragen. Von diesem inneren Ring, dem Loop, gibt es immer wieder Freiraumbezüge: sei es der Blick in den Innenhof, Sichtverbindung über das Foyer zum Vorplatz, über Loggien den Blick auf die offene Landschaft oder die unmittelbare Verknüpfung des Speisesaals mit der südlich gelegenen Parkanlage über eine großzügige Terrassenanlage.

Stationshäuser

Die drei nach Westen orientierten „Wohnhäuser“ nehmen die insgesamt 9 Pflegestationen auf und nutzen die besondere Lage am Hang für ein „Gartengeschoss“ in dem sich die drei fakultativ geschlossenen Stationen mit ihren individuell zugeordneten geschützten Freireichen befinden.

Zwischen den Häusern liegen besondere Nutzungen, wie das Eingangsfoyer, der Speisesaal, die Sporthalle, Besucher- sowie Besprechungsräume, Nischen und „Trainingsorte“ des Alltags. Hier bildet sich der Übergang zwischen „Drinnen“ und „Draußen“ ab, zwischen privat, behütet und den öffentlichen Reizen der Gemeinschaft. Hier kann Leben geübt werden.